GBMZ Info

Dezember 2022

Die GBMZ wünscht Ihnen erholsame Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund und schauen Sie mit Zuversicht auf das kommende Jahr.

100 Jahre GBMZ – machen Sie mit!

2024 wird ein grosses Jahr für die GBMZ, denn wir feiern unser 100-jähriges Bestehen. Eine Arbeitsgruppe aus Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden der Geschäftsstelle steckt bereits mitten in der Planung. Unterstützung gibt es von einer externen Eventagentur.

HIGHLIGHT JUBILÄUMSFEIER AM 31. AUGUST 2024

Am Samstag, 31. August 2024 sind alle Bewohner*innen eingeladen, das Jubiläum zu feiern. Mehr über das gemeinsame Fest wird heute (noch) nicht verraten. Tragen Sie sich das Datum aber bereits in Ihre Agenda ein!

ANLÄSSE IN DEN SIEDLUNGEN

Im Jubiläumsjahr möchten wir Sie einladen, das bunte Siedlungsleben zu entdecken und die vielfältige Durchmischung unserer Genossenschaft zu feiern. Dazu bereiten die Siedlungskommissionen verschiedene Aktivitäten vor, sie finden während des gesamten Jubiläumsjahres statt.

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie – als Genossenschaftsmitglieder, Mieterinnen und Bewohner – dürfen sich im 2024 aktiv in die Jubiläumsaktivitäten einbringen. Ob Sie dies während des Jahres in Ihrer Siedlung oder am Jubiläumsfest im August 2024 tun, ist Ihnen überlassen.

TANZEN ODER SINGEN SIE, SPIELEN SIE EIN INSTRUMENT ODER IN EINER THEATERGRUPPE, KÖNNEN SIE MIT ZAUBERTRICKS BEGEISTERN, ODER SIND SIE ANDERWEITIG KREATIV?

Wer Ideen hat, darf diese bis **spätestens 31. Januar 2023** einreichen. Dazu einfach den QR-Code scannen und die Fragen beantworten.

Sie können sich auch per E-Mail melden:
100-Jahre@gbmz.ch

Senden Sie uns bitte folgende Angaben:

- Grösse der Gruppe, die aktiv für die Planung der Aktivität zuständig ist
- Durchführungsort der Aktivität
- Wunschmonat, bzw. spezifisches Datum (falls bereits bekannt)
- Ausführliche Beschreibung der Aktivität
- Anzahl Teilnehmende, für die die Aktivität geplant ist
- Geschätztes Gesamtbudget für alle involvierten Personen
- Separate Dokumente wie Ideenpapier und/oder Budget
- Kontaktperson, inkl. Name, Vorname, Telefonnummer, E-Mail-Adresse

Bei Fragen oder Unsicherheiten stehen Ihnen Ihre Siedlungskommission oder Jenny Just per E-Mail j.just@gbmz.ch oder Telefon 044 245 90 71 zur Verfügung.

Alle Ideen werden von Ihrer Siko und der Arbeitsgruppe gesichtet und fliessen dann in den Veranstaltungskalender für das Jubiläumsjahr ein. Zudem unterstützt die GBMZ die Anlässe finanziell.

Umgestaltung Innenhof der Siedlung 4 / Zypressen abgeschlossen

Im Juli 2022 haben die Arbeiten für die Umgestaltung des Innenhofs der Siedlung 4/Zypressen begonnen. Das Ziel war es, den Innenhof grüner und biodiverser zu gestalten. Dies wurde erreicht und die Umgestaltung konnte im Oktober 2022 abgeschlossen werden. Das Projekt wurde vom Landschaftsarchitekturbüro «planikum» begleitet.

Der Gartenbauspezialist Reiss & Reber hat u. a. die Wege planiert, neue Platten verlegt, Pflanzrabatten und die Fundamente für den neuen Spielplatz vorbereitet. Zudem wurden durch die Firma Neofas Halterungen für die Fassadenbegrünung an den Stützen unterhalb der Balkone montiert. Die bestehenden Spitzahornbäume sind erhalten geblieben. Entlang des Zauns wurden Sträucher gesetzt. Sie dienen als Sichtschutz, können aber auch zum Verstecken und Spielen genutzt werden. Ausserdem sind Stauden gepflanzt und Blumenrasen angelegt worden. Bei Regen kann das Wasser nun besser versickern und steht nicht mehr vor den Hauseingängen.

NEUER SPIELPLATZ UND WEITERHIN GENÜGEND PLATZ FÜR WÄSCHE

Der Spielplatz wurde extra für den Innenhof von der Firma Murimoos konzipiert und zum Teil vor Ort aufgebaut. Es kann geklettert, balanciert, geschaukelt, gerutscht und gebuddelt werden. An einer Reckstange können Gross und Klein ihre Muskeln trainieren. Während der heissen Monate wird ein Sonnensegel aufgespannt.

Im Innenhof kann auch weiterhin Wäsche zum Trocknen an Stewis aufgehängt werden. Das Verweilen an Tischen und auf Bänken, die je nach Bedarf auch verschoben werden können, ist ebenso möglich. Kisten zum selbständigen Gärtnern stehen im Frühjahr 2023 ebenfalls wieder bereit.

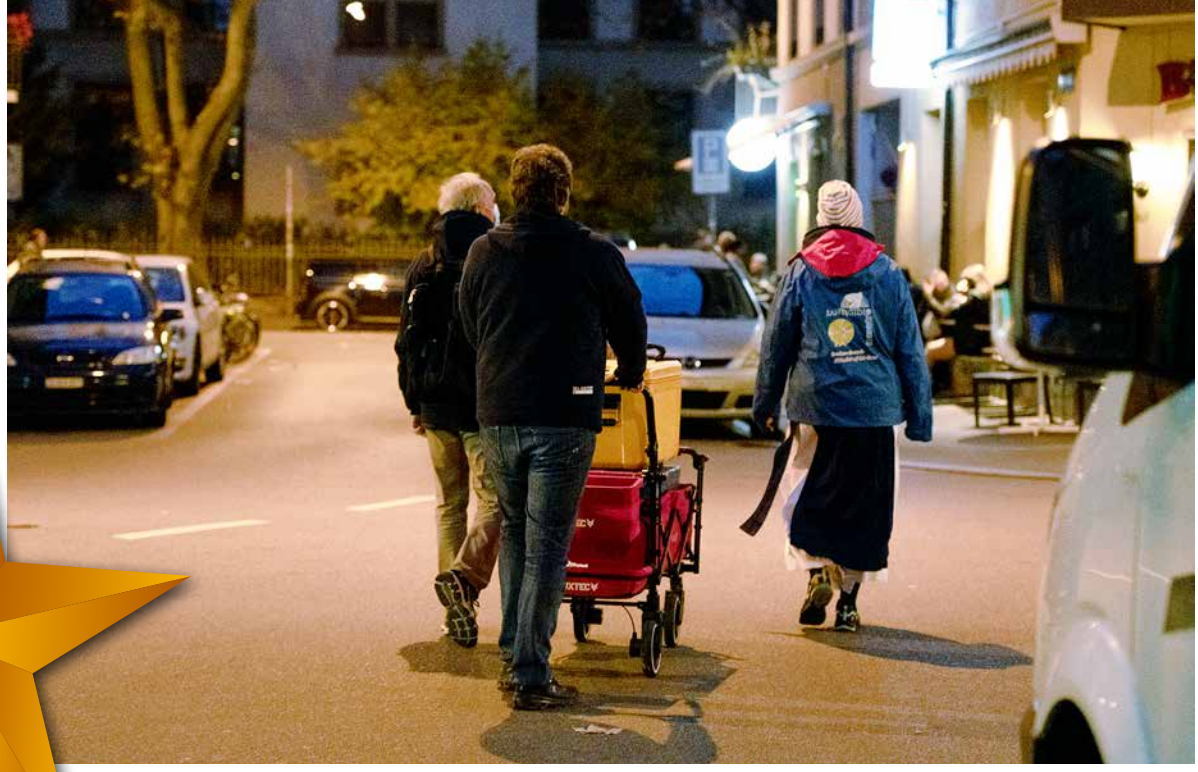
Wir hoffen, alle Bewohner*innen der Siedlung 4 / Zypressen erfreuen sich am neu gestalteten Innenhof.

Fotos: GBMZ

Die GBMZ unterstützt den Verein «incontro»

Die GBMZ unterstützt mit einer regelmässigen Spende den Verein «incontro». Dieser wurde 2001 von Schwester Ariane Stocklin gegründet und setzt sich für Menschen in Not ein. Im Kreis 4 leistet der Verein zudem wichtige Gassenarbeit.

Der nachfolgende Bericht gibt einen Einblick in die Arbeit von «incontro».



Die Mensa – Eine Schule des Friedens

In unserer Mensa kommt die «ganze Welt» zusammen. Das Weltgeschehen betrifft und beschäftigt uns alle: Krieg, Teuerung, Energiekrise... Hier auf der Gasse spüren wir diese Herausforderungen hautnah. Ende Februar brach der Krieg in der Ukraine aus. Eine grosse Flüchtlingswelle setzte sich in Bewegung. Schon bald kamen die ersten geflüchteten Menschen, die ihre Heimat und ihre Liebsten verlassen mussten, traumatisiert bei uns an. Die Reihe in unserer Mensa unter freiem Himmel hinter dem 25-Hours-Hotel wuchs. Aktuell verteilen wir täglich zwischen 350 und 400 Mahlzeiten, Lebensmittel, Hygieneartikel... Wir zählen zurzeit über 50 Nationen. Mit jeder neuen Welle kommen jeweils neue Gäste mit einer neuen Kultur, neuen Verhaltensweisen und einer neuen Sprache zu uns. Unsere «alten Gäste» mussten sich letzten Frühling an unsere neuen ukrainischen Gäste gewöhnen. Es brauchte mehrere Monate und viel Arbeit, bis die Menschen mit all ihren verschiedenen kulturellen und biographischen Hintergründen zueinander fanden und sich versöhnten. Heute gibt es sogar Freundschaften untereinander. Ein älterer Schweizer bringt einem ukrainischen Mann Deutsch bei. Was im Grossen auf dieser Welt so schwierig ist, zeigt sich bei uns im Kleinen: das Verständnis füreinander und der Friede miteinander. Die tägliche Mensa ist wie eine Schule des Friedens.

Die aktuelle Not

Unsere Weltsituation trifft die Menschen am Rande am härtesten. Die Teuerung und die zusätzlichen Energiekosten können viele schon jetzt kaum mehr verkraften. Gleichzeitig haben viele unserer Freunde, die von Armut betroffen sind, auch gesundheitliche und psychische Probleme, die sie noch mehr an den Rand treiben. Armut und Gesundheit hängen oft zusammen.
Auch die Welle der Wanderarbeiter hat dieses Jahr viel früher eingesetzt. Die Menschen kommen nicht mehr nur mehrheitlich aus Osteuropa, sondern auch aus England, Nordeuropa, Spanien, Italien und Südamerika. Sie alle suchen Perspektive für ihr Leben, Arbeit und ein neues zu Hause. Wir erleben zugleich, dass Menschen Schweizer Nationalität zu uns kommen und sagen: «Ab nächsten Montag bin ich obdachlos. Könnt ihr mir nicht helfen, eine Unterkunft zu finden?»

Lichter am Himmel

Neben allen Herausforderungen erfahren wir wunderbare Momente. Unsere Freunde auf der Gasse sind wie Sterne am dunklen Nachthimmel. Oft weisen sie durch ihr Handeln und ihre liebenswürdige Art die Richtung.

Olga* – Die Vertrauende

Olga, das kleine ukrainische Mädchen, welches im März mit seiner Mutter und seinen Brüdern in die Schweiz geflüchtet ist, lebt zurzeit in unserer Wohnung. Zweimal pro Woche hilft sie als Freiwillige in unserer Gassenmensa. Sie verteilt meistens die Getränke. Vor kurzem sagte Olga ihrer Mutter: «Wenn ich gross bin, dann möchte ich Direktorin eines Hilfswerkes werden.»
In unserer Mensa haben wir seit Kriegsbeginn ein kleines «Altärchen», wo unsere Gäste Kerzen für den Frieden anzünden können. Eine Ikone aus dem Kiewer Höhlenkloster verbindet uns alle mit der Ukraine. Menschen aller Religionen und Weltanschauungen beten hier jeden Abend für den Frieden oder gedenken den Menschen im Krieg. Ein Notizbuch lädt ein, Anliegen und Nöte niederzuschreiben. Dieser «Ecken» hilft den Menschen. Sie haben einen Ort, wo sie ihre Ängste, Nöte, Verzweiflung und Hoffnung deponieren können. Olga, unsere kleinste Freiwillige, schrieb vor einigen Tagen auch ins Buch. Kürzlich sagte sie: «Wenn ich etwas brauche, dann sage ich es immer dem lieben Gott.»

Johannes* – Der Velomech

Johannes, ist arbeitslos. Vor einiger Zeit begann er unbrauchbare Velos in Einzelteile zu zerlegen und fahrtüchtige Fahrräder zu bauen. Sein elftes hat er uns gerade letzte Woche gebracht. Er bittet uns jeweils die Velos den ukrainischen Flüchtlingen, die ein Fahrrad brauchen und sich keines leisten können, zu schenken. Das letzte Fahrrad erhielt ein junger Mann, der gerade das Studium an der Universität begonnen hat. Er meinte: «Das ist super. Jetzt kann ich mit dem Fahrrad zur Uni.» Johannes hat sich entschieden seine Zeit, seine Begabung und seine grosse Leidenschaft für andere einzusetzen. Das gibt ihm Sinn und Struktur in seinem Alltag.

Klaus* – Der Anpacker
Klaus, arbeitslos, kommt jeden Abend zu uns in die Mensa. Er hat einen Sinn für Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum. Er beschwert sich nicht nur über den Abfall, der einfach auf die Strasse geworfen wird, sondern übernimmt Verantwortung. Jeden Tag säubert er den Robert-Stephenson-Weg, wo unsere tägliche Mensa stattfindet und gleichzeitig die SBB ansässig ist. Die Mitarbeiter der SBB sind hocherfreut über sein Engagement. Vor kurzem rüsteten sie Klaus mit einer langen Zange und superschönen Handschuhen aus. Mit noch mehr Einsatz und Freude säubert er diese Strasse direkt am Gleis. Am Abend streckt er uns jeweils voller Stolz den Abfallsack entgegen mit allem, was er zusammengesammelt hat.

Vreni* – Im «Primero» eine Freundin für viele
Vreni, fast 80 Jahre alt, kommt viermal pro Woche zu uns. Ihr Mann, den sie pflegt, ist an Demenz erkrankt. Sie trägt und bewältigt ihr Schicksal bewundernswert. Im «Primero», so sagt sie, hat sie ihre Familie und ihre Kraftquelle gefunden. Sie hilft jeweils in der Küche und im Kaffeedienst mit und schmückt den Raum der Stille mit Blumen. Mit ihrer liebevollen Art und ihrem feinen Humor stellt sie jede und jeden auf, der zu uns kommt. Und manchmal führt sie sogar ein Flamenco-Tänzchen auf, das sie in jungen Jahren an der Tanzakademie in England gelernt hat. Sie ist für viele eine echte Freundin geworden.

Stephan* – Der Künstler
Stephan ist schon lange obdachlos. Er kommt schon länger täglich zu uns. Er blüht von Woche zu Woche mehr auf. Je mehr die Beziehung zwischen unseren Gästen und uns wächst, je mehr zeigen sich die Begabungen. Stephan ist ein richtiger Künstler. Still und gesammelt sitzt er den ganzen Nachmittag am Tisch und zeichnet. Seine innere Sammlung ist ein Beitrag zur guten Atmosphäre im «Primero». Vor «Ladenschluss» kommt er jeweils und bietet seine Hilfe an: «Soll ich noch staubsaugen?»

Sprungbett-Wohnung «Casa de la Esperanza» – Tamara* – Die Kämpferin
Tamara war einige Jahre in der Prostitution. Ihr Mann hatte eine schwere Krankheit. Sie konnten das Leben nicht mehr finanzieren. Sie sah nur noch den einen Ausweg: Die Prostitution. Sie kam in die Schweiz. Im Nachhinein bezeichnet sie diesen Weg als Irrweg – eine sehr schlimme Erfahrung, die sie kein zweites Mal erleben möchte. Sie wollte neu beginnen. Sie zog in eine unserer Wohnungen ein. Wir suchten mit ihr zusammen eine Arbeit. Es war ein sehr harter Weg. Sie musste schwere Depressionen als Folge der Prostitution durchstehen. Sie kämpfte sich jeden Morgen zur Arbeit. Sie lebt heute mit ihrer Familie in einer eigenen Wohnung. Wenn wir sie treffen, sagt sie uns: «Estoy muy feliz.» (Ich bin sehr glücklich.)

Eure Solidarität ermöglicht neue Schritte
Durch Euch durften unsere Freunde und Freundinnen auf der Gasse – Bedürftige, Wanderarbeiter, Obdachlose, Geflüchtete, Familien und alte Menschen in Armut, Frauen und Männer im Milieu… – viel Solidarität, Hoffnung und Freundschaft erfahren.

- Täglich setzen sich viele Freiwillige von Euch in der Gassenmensa und im Lokal «Primero» ein.
- Im Atelier «Primero» bietet Claudio Agazi– ein pensionierter Lehrer – Woche für Woche Deutschkurse an. Einige Frauen und Männer engagieren sich in der Schreibstube und helfen beim Schreiben von Lebensläufen und bei der Jobsuche.
- Das Restaurant Kinkhao, Artichoque Catering, die Pfarreiwerkstatt Seebach und Streetfoodrestaurant Aromiak bekochen unsere Gäste mit viel Liebe zum Selbstkostenpreis oder sogar als Geschenk. Der Falken von Küsnacht überrascht uns mit feinem Dessert.
- Viele Privatpersonen, Service Clubs und Institutionen haben uns mit Geldspenden, liebevollen Weihnachtspäckli, Selbstgestricktem und Sachspenden unterstützt.
- Pfarreien im Kanton Zürich und Privatpersonen sammeln und bringen immer noch Lebensmittelpakete zu uns, die wir bedürftigen Familien und den Frauen und Männer im Milieu abgeben und persönlich vorbeibringen. **Um diese Pakete sind wir nach wie vor sehr, sehr froh.**
- Schweizer Tafel, Globus, Biotta, Läderach, die Metzgerei Angst, die Bäckerei Von Burg, Steiner Flughafebeck AG, die Migros in der Europaallee und andere Geschäfte spenden uns Lebensmittel, die für uns eine riesige Unterstützung darstellen. Auch die Zusammenarbeit mit «Essen für alle» schätzen wir von ganzem Herzen.
- Die TopPharm-Apotheke in der Europaallee bietet unseren Freunden gratis medizinische Hilfe an.
- Privatpersonen lassen uns immer wieder Naturalspenden zukommen: Waschmittel, Hygieneartikel, Nüssli, Riegel, Säfte…
- Zudem werden uns Zeichen der Verbundenheit zuteil, die uns ermutigen und unterstützen: liebevolle Zeilen, ein Gebet…

*Die Namen wurden geändert.
Besuchen Sie die Website von «incontro»: www.incontro-verein.ch. Dort finden Sie weitere Informationen zur Arbeit des Vereins und sehen, wie Sie helfen können.
Wenn Sie eine Geldspende machen möchten, können Sie dies mit folgenden Angaben tun:

Verein Incontro, (Bullingerstrasse 63, 8004 Zürich)
IBAN: CH 68 002 302 306 919 330 1 U
Bank: UBS, Zürich Bahnhofstrasse
Postkonto-Nummer: 80-2-2
Text und Fotos: incontro, Sr. Ariane

Nachhaltige Ernährung – das Projekt Cook Eat

Die Klimakrise wird auch durch unsere Ernährung verursacht. Foodwaste, Fleischkonsum und der Transport von Lebensmitteln im Flugzeug sind dabei Themen, denen wir Aufmerksamkeit schenken müssen. Wir alle werden gebraucht, um unsere Welt zu schützen und die voranschreitende Klimakatastrophe abzuschwächen.
Würden mehr Menschen gemeinsam essen, müssten insgesamt alle weniger oft selber kochen. Essen, das nicht selbst gekocht, sondern bei anderen mitgegessen wird, spart im Durchschnitt 330 Gramm Foodwaste, 9 Liter Wasser und 0.7 kWh Strom.

IMPACT STUDIE DER COOK EAT AG BEI DER GBMZ

Die beiden Gründer von Cook Eat, Ela Haney und Matthew Brandt, waren darum auf der Mission, Foodsharing für private Haushalte aufzubauen. In einer Impact Studie über den Zeitraum von vierzehn Wochen wollten sie herausfinden, wie sich Foodsharing genau auf eine ganze Siedlung auswirkt.
Alle Bewohner*innen der GBMZ wurden mit einem Anschreiben in den Briefkästen und Postern in den Eingängen der Siedlungen informiert und erhielten die Möglichkeit, ihr privat selbst gekochtes Essen auf einem, eigens für die GBMZ gratis zur Verfügung gestellten, Online-Marktplatz zu teilen. Zudem ist Cook Eat über acht Wochen durch alle Siedlungen gegangen und hat mit insgesamt 353 Bewohner*innen persönliche Gespräche an der Türe geführt. Jeden Mittwoch standen die Gründer für eine persönliche Sprechstunde und mit einem selbst gekochten Angebot zum Essen zur Verfügung.

EIN ENTTÄUSCHENDES ERGEBNIS

Von 2299 Bewohner*innen haben drei Bewohnerinnen den Marktplatz genutzt. Es wurden insgesamt neun Portionen Essen gekauft, die vom Cook Eat Team angeboten worden. Nur eine Bewohnerin hat sich getraut und den Aufwand erbracht, ein Essen anzubieten. Echtes Foodsharing zwischen den Bewohner*innen hat nicht stattgefunden.
Über 86 Prozent der befragten Bewohner*innen gaben an, mehrmals wöchentlich zu kochen. Den Aufwand jedoch, dafür vorab ein Angebot zu erstellen, mehr zu kochen und das Essen noch termingerecht zu übergeben, kann sich niemand so recht vorstellen. Essen teilen ist zu aufwändig für ein paar Franken und die Hoffnung auf etwas Entlastung für das Klima.
Leider lässt sich das Projekt mit so wenig Interesse nicht fortführen. Die Cook Eat AG bedankt sich ganz herzlich bei allen Bewohner*innen für ihre Teilnahme. Ohne die Offenheit der GBMZ, dieses Experiment zu starten, hätten wir kein so deutliches Ergebnis erhalten.
Foodsharing wird wohl vorerst nur eine sinnvolle Idee bleiben.

Text und Fotos: Ela und Matthew, Cook Eat AG

Zweiter Aktionstag zur Hofumgestaltung Siedlung 2 / Engel

Vor zwei Jahren haben wir den ersten Teil unseres Innenhofs gemeinsam mit einigen Bewohnenden umgestaltet. Dieser Aktionstag war für uns alle ein tolles Erlebnis und das Ergebnis wird sehr geschätzt: Drei neue Bäume sind gepflanzt, ein grosszügiger gemütlicher Sitzplatz mit neuer Möblierung und Bänklein rund um das Pflanzbeet sind entstanden.

EIN ZWEITER KIESPLATZ ENTSTEHT

Um ein noch besseres Klima – Kühlung im Sommer – und mehr Pflanzenvielfalt im Innenhof zu erreichen, sind am Samstag, 22. Oktober 2022, weitere Verbundsteine im

GRUPPE FÜR HOFGESTALTUNG SIEDLUNG 2/ENGEL

Ursula

Ralf

Ilona

Hans Ueli

Corinne

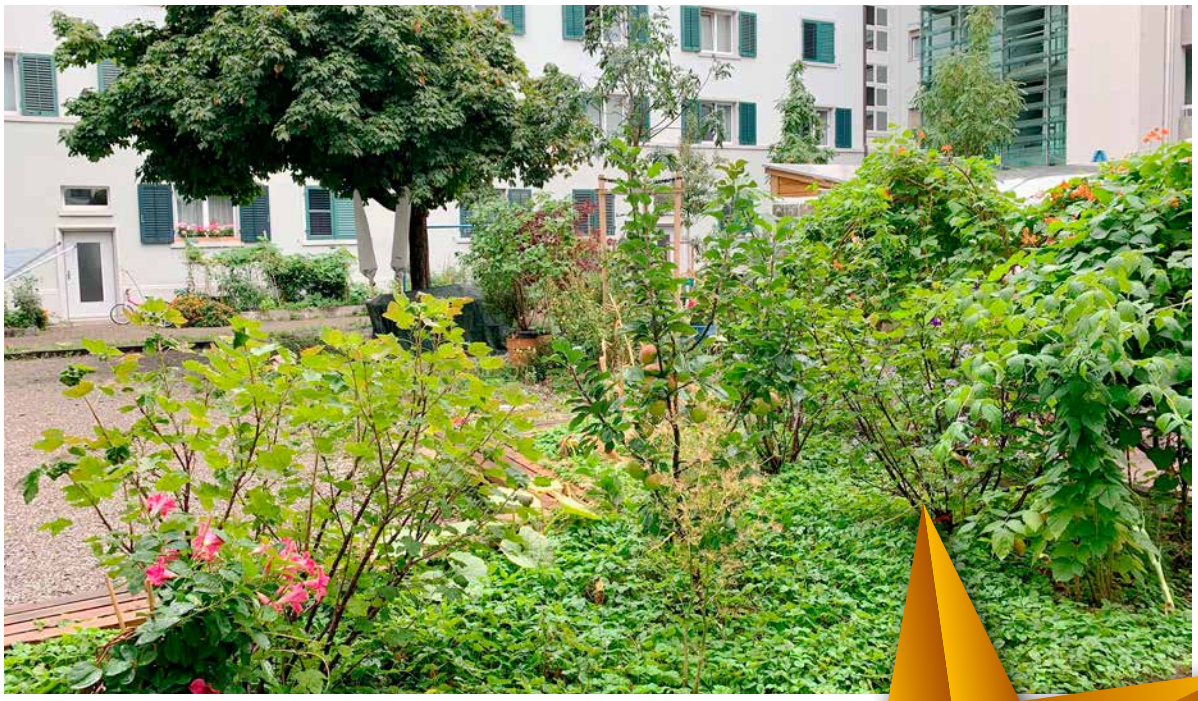
mittleren Teil des Innenhofs entfernt worden. Begleitet und unterstützt wurden die Arbeiten von der Landschaftsgärtnerin Katharina Köchli und erneut von einigen Bewohnenden der Siedlung. Dieser zweite Bereich im Innenhof schafft nun zusätzliche Grüninseln.

WEITERE MASSNAHMEN

Doch das war nicht alles. Zusätzlich wurde das Gartenhaus zum Kamin gezügelt, der Velosténder an der Seite Kanzleistrasse zum Eingangsbereich Engelstrasse umgestellt, die bestehenden Sitzbänke zu mobilen Sitzbänken umgebaut und die Fallschutzplatten unter der Schaukel entfernt und durch Fallkies ersetzt.

Nach dem Aktionstag bauten Katharina Köchli und ihr Team den Platz auf, befüllten ihn mit Kies und begrünten ihn mit Pflanzen.

Text: Hofgruppe
Fotos: GBMZ



Maria

Hüsnü

Regina

Siedlungen 4, 5 und 6 Ausflug zum Säntis mit der Siedlungskommission

Am 27. August 2022 besammelten sich 31 Leute am Bullingerplatz, um an unserem Ausflug teilzunehmen – trotz schlechter Wetterprognose.

Leider haben sich von den sieben nicht erschienenen Teilnehmer*Innen nur zwei abgemeldet, fünf Teilnehmer*innen fanden es nicht nötig und liessen uns im Regen stehen!
Die gemütliche Fahrt auf die Schwägalp führte uns zunächst vom Bullingerplatz durch die Stadt Zürich in Richtung Zürcher Oberland. Auf diversen Umwegen, aber gut unterhalten von den interessanten Erläuterungen unseres Carchauffeurs, erreichten wir dann die Schwägalp.
Anschliessend besuchten wir die Alpschaukäserei. Ein Alpkäser führte uns durch die Geschichte der Alpkäserei. Die Entstehung des Alpaufzugs und Alpabzugs wurde uns ebenfalls sehr interessant erklärt. In einem kleinen Film verfolgten wir die Herstellung des Alpkäses.
Trotz verhangenem Gebirge nahmen wir die Bergfahrt auf den Säntis in Angriff, und hofften, über dem Nebel eine schöne Aussicht zu geniessen. Dem war leider nicht so. Trotzdem verweilten wir in verschieden Räumen und im Museum, wo wir viel über die Wetterstation und die Gesteinsformation vom Säntisgebirge erfahren konnten. Auf der Talfahrt auf die Schwägalp konnten wir uns auf das Mittagessen freuen. Im Restaurant Schwägalp wurden wir vom Servicepersonal herzlichst begrüsst. Mit einer feinen Suppe, Hackbraten mit Kartoffelstock und Gemüse wurden wir kulinarisch verwöhnt. Ein feiner Fruchtsalat mit Vanilleglacé rundete das Mittagessen ab. Im Laufe des Nachmittages traten wir die Rückreise an und konnten voller Erinnerungen beim Bullingerplatz den schönen Ausflug beenden.
Text und Fotos: Albert Forster, Präsident Siko 4 – 6

Siedlung 7/Neunbrunnen Sommerfest und 20-jähriges Jubiläum

Tage vorher schon spürten wir die kribbelnde Vorfreude der Kinder im Hof… das heissgeliebte Sommerfest nahte.

Dann endlich, am frühen Samstagmorgen des 27. August, waren schon einige fleissige Helferchen unterwegs, um Blachen aufzuhängen, da das Wetter unbeständig sein sollte. Eine trotzende Eismaschine konnte zum Laufen gebracht werden, wunderschön farbig geschminkte, frisch «tätowierte» kleine und grosse Menschen begannen sich zu verteilen, Gejaule und Getobe hörte man aus der Hüpfburg ... das Sommerfest ist gestartet!

SÄNGERIN ASMA BEGEISTERT DIE SIEDLUNG

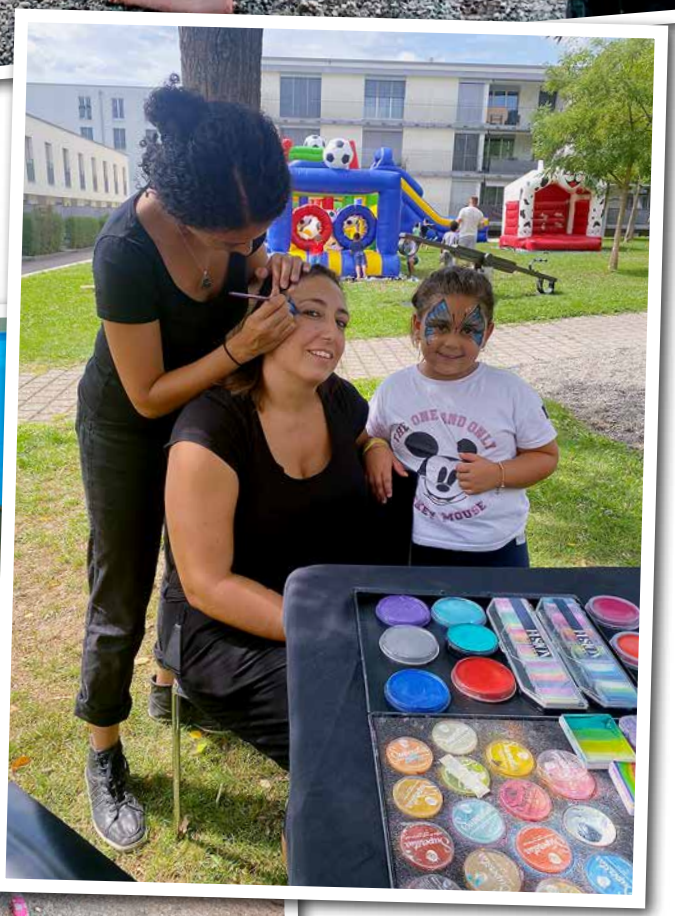
Das Highlight war die Sängerin Asma Assaf. Lange hat die Siko überlegt, ob ein Liveact engagiert werden sollte. Der Mut hat sich gelohnt. Eine wunderschöne Stimme tönte Funkmusik an, endlich kamen auch die Letzen raus. Sogar solche, welche noch nie am Sommerfest gesehen wurden. Zwischen den Bewohnenden und der Sängerin begann ein warmes Miteinander, welches bis spät am Abend fortgesetzt wurde. Die Kinder waren begeistert, tanzten, sangen und lachten im Takt der Musik.

KULINARISCHES AM SOMMERFEST

Als Foodvarianten wurde Suvans Thai Catering gewählt und Dani und Claudia, unsere Grillprofis, grillierten leckere Spiessli.

Das Sommerfest bleibt in schöner Erinnerung, Erinnerungen von tanzenden Kindern und Familien im Abendlicht, Nachbarn, die zusammensassen, lachenden Menschen … und das Wetter, das spielte schlussendlich auch wunderbar mit!

Text: Lara Ponzo, Siko 7
Fotos: Siko 7 und GBMZ



Siedlung 8 / Klee

NACHTRÄGLICHES DANKESCHÖN AN DIE HELFER*INNEN VOM JUBILÄUMS-FEST DER SIEDLUNG 8/KLEE

Natürlich waren sie mitgedacht beim Dankeschön der Verwaltung an das Organisationskomitee (OK) im letzten GBMZ-Info. Aber als Mitglieder des OK möchten wir die Bedeutung der Helfer*innen nochmals unterstreichen.
An den verschiedenen Sitzungen des OK, als es darum ging, wie wir unsere Vorstellungen umsetzen, war immer klar, dass wir das Fest nur machen können, wenn sich genügend Helfer*innen zur Verfügung stellen.
Allen klar sein dürfte, dass es für den Auf- und Abbau Helfer*innen benötigt. Aber z.B. brauchten wir auch viele Personen hinter dem Getränkeausschank – während zehn Stunden –, bei der Hüpfburg und dem Human-Kicker. Dazu kamen die vielen Kuchenbäcker*innen, aber auch Genossenschafter*innen, die uns Programmvorschläge machten. Schlussendlich hatten wir ein tolles und vielfältiges Programm, das durch die Genossenschafter*innen geprägt war.
Als wir den zweiten Aufruf zur Mithilfe lancierten, waren wir dann positiv überrascht und beruhigt: Das Fest konnte starten, über hundert Helfer*innen hatten sich gemeldet! Dafür ein herzliches Dankeschön! Das gibt allen Beteiligten viel Zuversicht: Auch das nächste Fest werden wir gemeinsam durchführen.

Text: Danièle Lenzin, Alexandra Mxoli, Corina Heller
(Mitglieder des OK Klee-Jubiläum und der Siko 8)
Foto: GBMZ

Siedlung 10 / Manegg

GBMZ MANEGG UND STIFTUNG WOHNUNGEN FÜR KINDERREICHE FAMILIEN RÜCKEN NÄHER

Am 12. Juni 2022 fand zum ersten Mal ein gemeinsamer Brunch für die Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien (SWkF) und die GBMZ Manegg statt. Weitere Anlässe sind geplant.

Die Stiftung und die GBMZ teilen sich ein Gebäude, eine Dachterrasse, einen Innenhof, die Tiefgarage und vieles mehr. Um die Bewohner*innen der jeweiligen Genossenschaften einander näher zu bringen, haben die Siko 10 und die Bewohner*innen der Stiftung die Idee gehabt, Anlässe für genau den Zweck zu machen. Schliesslich wollen wir nicht nur nebeneinander, sondern auch miteinander leben.

Der Brunch war ein schöner Auftakt. Es waren bekanntere, unbekanntere oder sogar neue Gesichter da. Es wurde gelacht, diskutiert und Rezepte ausgetauscht. Für Kaffee und Tee war gesorgt, Leckereien haben die Bewohner*innen mitgebracht. Egal ob süss, salzig, gebacken, gekocht oder ausgepackt, die Geste und das Dabeisein zählten. Das Buffet war reichlich gedeckt und niemand musste hungrig nach Hause.

Der nächste Anlass ist bereits geplant. Wir freuen uns darauf.

Text und Foto: Nicole Gerlach, Siko 10

MOBILER RECYCLINGHOF IM QUARTIER

Seit Juli 2022 testet die Stadt Zürich an vier Standorten den Betrieb eines mobilen Recyclinghofs. Einer davon ist zwischen der Spinnerei und GBMZ Manegg.

Als feststand, dass Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) einen mobilen Recyclinghof im Quartier Manegg plant, wurde der Tag herbeigesehnt. Endlich konnten ausgediente Möbel, Elektrogeräte, Metall und anderes Sperrgut fast vor der Haustüre entsorgt werden. Im Quartier wurden Keller entrümpelt und Wohnungen aufgeräumt. Die Bewohner*innen standen am 13. Juli kurz vor Beginn um 16 Uhr in den Startlöchern.
Neben der Entsorgung wurde an verschiedenen Daten eine Reparaturberatung angeboten; sei dies für Textilien oder auch Geräte und Spielsachen. Zudem konnte man Artikel, die noch gut erhalten und eigentlich zu schade zum Entsorgen waren, zum Tauschplatz bringen.
Die Bewohner*innen vom Quartier Manegg schätzen den mobilen Recyclinghof sehr und hoffen, dass er auch nach der Testphase bleibt.

Text und Fotos: Nicole Gerlach, Siko 10

KONZERT AUF DEM MANEGGPLATZ

Am 18. September 2022 wurde es auf dem Maneggplatz gemütlich und stimmig. Die Cover Band «The Bloody Marys» mit Marina Spörri (Bass und Ukulele) und Lisa Arter (Gitarre und Gesang) spielten während 45 Minuten bekannte und weniger bekannte Lieder aus dem Jazz- und Pop-Genre.

Kleine und grosse Leute strömten herbei und liessen sich von den Klängen verzaubern. Die einen liessen sich zum Tanzen animieren, andere genossen ein Gläschen Wein oder tollten zur Musik auf dem Maneggplatz herum. Die kleinen Konzertbesucher*innen reihten sich in die erste Reihe und lauschten dem Konzert aus nächster Nähe.
Das Wetter hat sich gut gehalten. Anfangs sonnig und warm, wurde es später etwas kühler mit einigen kurzen Windböen, welche die Musikerinnen und die Besucher*innen kurz erschaudern liessen. Doch wir hatten Glück und es blieb bis zum Ende trocken. So reichte es am Schluss nach tosendem Applaus denn auch noch für eine Zugabe, für welche die Ukulele ausgepackt wurde und das Konzert mit etwas hawaiianischer Stimmung sein Ende fand.

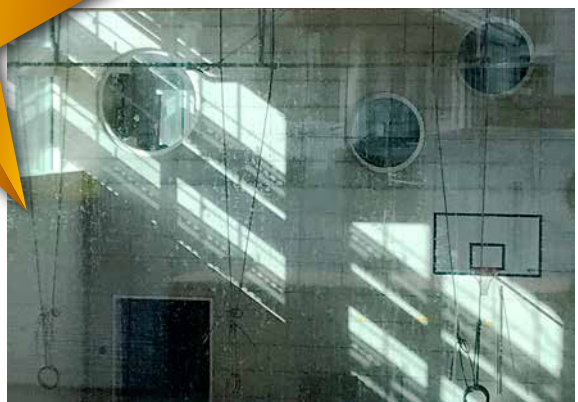
Text und Fotos: Michaela Scheidegger, Siko 10

FOTOTRAIL UND MARRONIESSEN

Es ist schon Tradition geworden: Am letzten Samstag im Oktober findet im Manegg-Quartier der Fototrail statt.

Auf einem Rätselbogen sind 20 Fotos gedruckt. Die abgebildeten Objekte und Orte gilt es zu finden. Das Quartier wächst und wächst. Das OK jubelt denn das heisst auch: Es gibt neue Orte, die als Fotorätsel genutzt werden können. Für die Teilnehmenden bedeutet das gleichzeitig auch: Der Parcours wird länger, der Bereich, in dem man die Augen offen halten muss, wird grösser. Wer regelmässig zu Fuss unterwegs ist und dabei die Welt um sich herum wahrnimmt, hat klare Vorteile. Ganz typisch die Szene, dass man Kinder zu ihren Eltern sagen hört: «Papi, Mami, ich weiss wo das isch!! Das isch bim Chindergarte!!» Und nicht unerwartet, dass die ersten, die wieder am Rätseltisch auftauchten, reine Kindermannschaften waren. Gratulation an Anna-Leah und Majla, die ihren Zettel als erste abgegeben haben!
42 Zettel wurden insgesamt verteilt. Wenige Personen waren einzeln unterwegs, manche zu zweit, viele mindestens zu viert. Es haben also wohl um die 150 bis 200 Personen teilgenommen. Die volle Punktzahl von 20 haben 20 Teams erreicht. Zwei Gruppen hatten 19 Bilder korrekt zugeordnet, eine Gruppe landete bei 18. Die weiteren hatten 17 oder weniger Punkte. Einige Blätter kamen gar nicht zurück oder wurden wieder mitgenommen nach der Auswertung, weil die Teilnehmenden in den nächsten Wochen die Orte suchen möchten.

Anschliessend an die Fotojagd gab es feine Marroni für alle, wie immer vom Marroni Mobile. Dieses Mal durften wir auf Fabienne zählen, die schon seit 20 Jahren Marroni brät. Schwuppdiwupp waren 30 kg der leckeren Kastanienfrüchte weg. Auch der Glühweintopf wurde geleert, trotz des (zu) warmen Wetters. Wer Lust hat, zückt die Agenda und markiert sich bereits den 28. Oktober 2023. Denn das ist der letzte Samstag im Oktober und so wird es wieder heissen: Fototrail und Marroniessen in der Manegg.



Text: Das OK: Andrea, Lenja, Caroline, Manu, Michèle, Sonja und Jessica, die auf Weltreise ist
Fotos: Manu, Sonja, Felix, Caroline

HALLO NACHBARN!

Anekdoten aus der Genossenschaft

Die Nachbarschaft – ein Uhrwerk

«Schnell, Zähne putzen, die Maler sind schon da!» rief ich am Morgen meinem Buben zu, ein Schüler damals. Sobald nämlich der Mann im weissen Maleroverall durch die Ernastrasse ging und sein Kollege, ebenfalls im Maleroutfit, ihn an der Ecke mit dem Auto erwartete, wurde es für uns beide Zeit, aus dem Haus zu gehen. Jeden Morgen, früh und pünktlich. Die Maler, unsere lebende Uhr sozusagen.

Mittags zeigte sich Punkt 12 Uhr am Fenster gegenüber der Kopf von Frau B., und wenige Minuten später suchte ein rosa Lieferwagen mit dem weissen, geschwungenen Schriftzug «Feldpausch» einen Parkplatz. Der Fahrer, Herr B., wurde von seiner Frau zum Zmittag erwartet. Diese «Uhr» war mir Mahnung, jetzt auch etwas zu essen, um rechtzeitig zur Nachmittagsschicht zu erscheinen.

Mit den Jahren wechselten die lebenden Uhren. Der Maler zog weg, Herr B. starb. Neue Taktgeberinnen und Taktgeber traten an ihre Stelle: Frau E., immer zur selben Zeit zuerst mit dem leeren, dann mit dem vollen Einkaufswägeli. Nachbar R., der auf seinem morgendlichen Weg ins Labor immer nochmals prüfend zur Wohnung hochblickte, ob er die Fenster auch wirklich geschlossen habe. Teilzeitbanker und Student M., den ich abends in der Wohnung gegenüber sein Hemd bügeln und sich am Morgen früh pünktlich um 7.45 Uhr aufs Fahrrad schwingen sah. Auch er ist inzwischen weggezogen. R. ist in Rente, Frau E. kauft plötzlich unregelmässig ein.

Dafür öffnet sich seit einiger Zeit um 15.15 Uhr die Hoftür: Der längst pensionierte Nachbar Herr M. geht auf seine täglichen Spazierrunden in den Hof. Früher, noch jung und gesund, war Herr M. jeden Nachmittag um dieselbe Zeit von seiner Arbeit in der Druckerei nach Hause gekommen. Und um 15.45 Uhr ertönt aus dem Hort der Ruf «Zvieri ässe!».

Es irritiert mich, wenn ich um Punkt halb neun den Nachbarn T. nicht auf seinem Töff wegfahren höre. Selten fährt er einige Minuten früher los und noch seltener einige Minuten später. Manchmal spiele ich mit mir ein Spiel: «Ich muss das und das erledigt haben, bis der Töfffahrer kommt» – oder so. Vielleicht sage ich ihm bei Gelegenheit, dass er als eine meiner Uhren unterwegs ist.

Neuerdings biegt an gewissen Wochentagen, ziemlich genau um 9.30 Uhr, ein Grüppchen von vier Leuten bei der Casa d'Italia um die Ecke, zieht Richtung Sihlfeldstrasse und eine knappe halbe Stunde später zügig wieder retour. Mein Spürsinn sagt mir, dies seien Mitarbeitende des neuen PJZ, denen zwar, wie wir an der Führung Ende Oktober gesehen haben, eine schöne Personalkantine zur Verfügung steht, die wohl lieber ab und zu mal raus möchten und für ihre Pause deshalb das Café am Ende meiner Strasse bevorzugen.

Würde ich nicht nur ausnahmsweise vor sieben Uhr aufstehen, bekäme ich häufiger mit, wie sich Nachbarin I. und Nachbar J. pünktlich auf den Weg zur Arbeit machen, sie ins Spital, er in seine Elektrobude. Muss ich doch einmal ebenso zeitig auf, ist es tröstlich, sie zu sehen.

Mein liebstes «Uhrwerk» setzt sich um 11.55 Uhr in Gang. Von rechts strömen die Kleinen aus dem Kindergarten. Zuerst rennen einige allein nach Hause, dann kommen die, welche in ihrer jeweiligen Sprache aufgeregt auf ihre Mamis, Papis oder Grosseltern einreden. Die nächsten sind die Hortkinder, mehr oder weniger brav in Zweierreihe, begleitet von zwei Leiterinnen. Ab 12 Uhr folgen von links die grösseren Kinder aus dem Schulhaus Sihlfeld*, meistens friedlich plaudernd und lachend, gelegentlich streitend. Diese beiden lustigen «Umzüge» kreuzen sich vor unserem Haus. Spätestens um 12.15 Uhr sind nur noch Einzelne trödelnd unterwegs. Etwa fünf Minuten lang ist es ruhig. Dann schlendern in kleinen Grüppchen die Sekundarschülerinnen und -schüler aus dem Feldschulhaus daher, besprechen müssen sie viel, Eile haben sie nicht. 12.30 Uhr, und die Ernastrasse hat ihre Mittagspause. Ach, wie vermissen meine Nachbarin J. und ich doch jeweils während den Schulferien diese Kinderkarawanen!

* Ich stelle fest, dass seit diesem Schuljahr viel weniger Primarschulkinder unterwegs sind. Einige Familien zogen vom Stüdliweg weg oder zügelten, als die Kinder älter wurden, in eine grössere Wohnung. Ich kenne persönlich allein elf Kinder, deren Schulweg jetzt woanders in der Stadt verläuft.

Text: Christine Wullschleger, Genossenschafterin

AGENDA

DONNERSTAG, 19. JANUAR 2023, AB 19 UHR
TRADITIONELLER NEUJAHRSAPÉRO DER GBMZ
Siedlungslokal Hohlstrasse, Hohlstrasse 197, 8004 Zürich
Siedlungslokal Neunbrunnen, Neunbrunnenstrasse 70, 8050 Zürich
Gemeinschaftsraum Manegg, Maneggstrasse 73, 8041 Zürich

DONNERSTAG, 11. MAI 2023, 19 UHR
98. ORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG
Volkshaus Zürich, Theatersaal, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

SAMSTAG, 31. AUGUST 2024
SAVE THE DATE! 100 JAHRE GBMZ: DAS GROSSE FEST IM JUBILÄUMSJAHR

SCHADENMELDUNGEN UND NOTFALLNUMMERN

Für eine Schadenmeldung benutzen Sie bitte das Schadenmeldeformular, welches Sie ausgefüllt in den Hauswartbriefkasten legen, oder das Formular auf der Website der GBMZ unter www.gbmz.ch/service/schadenmeldung.

In wirklich dringenden Notfällen, ausserhalb der Bürozeiten, stehen Ihnen die folgenden Notfallnummern zur Verfügung. Sollte sich niemand melden, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und eine kurze Beschreibung Ihres Anliegens auf dem Telefonbeantworter. Der zuständige Hauswart wird Sie schnellstmöglich zurückrufen. **Dringende Notfälle sind nur telefonisch zu machen, bitte keine SMS, WhatsApp-Anrufe oder WhatsApp-Nachrichten.**

Hauswarttelefon Siedlungen 1/2/3/4/5/6/7/9 **079 727 72 78**

Daniel Inderwies, Bernhard Leuenberger, Florian Mauthe und Jovica Milanovic

E-Mail hauswarte@gbmz.ch

Hauswarttelefon Siedlung 8 / Klee & 10 / Manegg **044 370 18 30**

Werner Strebel

E-Mail w.strebel@gbmz.ch

HAUSWARTE SIND NICHT IM BESITZ VON PASSEPARTOUTS/ GENERALSCHLÜSSEL.

Bitte beachten Sie, dass die Hauswarte und auch die Verwaltung der GBMZ nicht über Passepartouts/Generalschlüssel für die Wohnungen der GBMZ verfügen. Sollten Sie Ihren Wohnungsschlüssel verlieren, müssen Sie den Schlüsseldienst rufen. Ihr Hauswart hat keine Zugangsmöglichkeit zu Ihrer Wohnung.

GBMZ
GEMEINNÜTZIGE BAU- UND MIETERGENOSSENSCHAFT ZÜRICH

Hohlstrasse 195 8004 Zürich Telefon 044 245 90 70 Fax 044 245 90 79 info@gbmz.ch www.gbmz.ch

Impressum
Redaktion Vorstand und Verwaltung
Lektorat Karin Keller – abcwerk
Gestaltung / Layout Christian Pfister, spective GmbH
Auflage 1200 Exemplare